

07.01.1998
Abend Zeitung

DIE KUNST DER ARCHITEKTIN

Multitalent Inci Yenen

Sie ist Architektin, Malerin und Kartoonistin.

Ihr Atelier befindet sich in Schwabing, sie selber lebt seit langen Jahren schon in Nymphenburg: Inci Yenen.

Die Künstlerin wurde 1955 in der Türkei geboren, sie studierte in Ankara Architektur. 1980 übersiedelte die heute 44 Jährige mit ihrem deutschen Mann nach München. Hier arbeitete sie zunächst in verschiedenen Architekturbüros, hier entdeckte die Langjährige Karikaturistin ihre Liebe zur Malerei. Einer Liebe, der sie sich seit nunmehr einem Jahr mit ganzer Kraft stellt und hingibt. Seither hat sie auf dem früheren Kasernengelände in der Schwere-Reiter-Straße 35 ein großzügiges Atelier. „Ich philosophiere über die Gegenstände meiner Malerei“ sagt Yenen. „Mein Thema ist der Mensch, in seiner Umgebung, seinem Leben, seiner Gesellschaft.“

Yenens Arbeiten lassen sich am ehesten der abstrakten Figuration zuordnen. Ihre Figuren sind mit harten Konturen versehen und Pastellkreide farbig ausgestaltet.

„Getanzte Bilder“ hat die Münchener Türkin ihre Ausstellung im Kunstforum Arbellapark genannt. Yenen zeigt den Mensch in der „Beziehungsferne digitaler Welten“. Die auf den ersten Blick so heimeligen Bilder, zeigen auf einen zweiten Blick die Bitterkeit menschlicher selbst Isolationen.

J. Becker

10.01.1998
Abend Zeitung

GETANZTE BILDER AUS DIGITALEN WELTEN Ausstellung der Nymphenburger Malerin Inci Yenen

Hat den Menschen als Thema Ihrer Malerei auserkoren : Die Menschen.

„....“

12.05.1998
Süddeutsche Zeitung Nr. 108

Comic-Künstler rühren in der Gen-Suppe

Wie sich die Münchner Cartoonisten-Szene mit dem Thema Evolution auseinandersetzt

An das Thema „Evolution“ sind die Cartoonisten in Ihren Werken ganz unterschiedlich herangegangen: Inci Yenen stellt mit spitzer Feder die weitreichenden Folgen eines vergrößerten Busens für das Sexualleben des Menschen dar und nimmt den „Schönheitswahn“ der westlichen Gesellschaft auf die Schippe.

Weitere Münchner Comicstars sind Christian Moser,

Bei der Vernissage sorgte der Münchner Cartoonist, Illustrator und Comiczeichner Steffen Haas mit seiner Mose Schow.....“

Bodo-Klaus Eidmann

23 . 10 . 2002
RHEIN-NECKAR

Flachwesen und Eckheads

Bilder von Inci Yenen im Deutsch-Amerikanischen Institut Heidelberg

„ Flachwesen „ und „Eckheads „ nennt die türkische Malerin Inci Yenen jene zweidimensionalen quadratschädelligen Geschöpfe, die sie in Pastellkreide auf Karton malt und die im Heidelberg Deutsch-Amerikanischen Institut zurzeit ausgestellt werden. Sie bergen jene archaisch-mystische Rätselhaftigkeit, wie sie den Zeichnungen vieler verschiedener Kulturen dieser Welt zu Eigen ist.

Eine Anarchistin war sie, als sie vor mehr als 20 Jahren mit der Zigarette in der Hand in ihrer Heimatstadt Ankara in die Traditionell nur von Männern besuchten Cafes ging und sich einfach darüber hinwegsetzte, dass sich so etwas für ein Mädchen dort nicht schickte. Ihren Wunsch, in Istanbul Malerei zu studieren, hatte der Vater ihr verwehrt. Da Inci Yenen aber unbedingt etwas „ Zeichnerisches „ lernen wollte, studierte sie schließlich Architektur in Ankara. Bald schon nahm sie an einem Karikaturen-Wettbewerb teil und erhielt auf Anhieb den zweiten Preis. Seitdem hat sie schon mit berühmten Zeichnern, darunter Tomi Ungerer, ausgestellt und hat „ zwei Baustellen „, wie sie selbst sagt, was bei ihrem Beruf der Architektin wörtlich zu verstehen ist. Sie lebt und arbeitet mittlerweile schon viele Jahre in München, wo sie auch ihr Atelier hat.

Zum Malen benutzt sie am liebsten Pastellkreide, weil sie damit am ehesten Transparenz herstellen kann. Als Malgrund liefert ihr Karton dazu die gewünschte Struktur. In den aktuellen Exponaten - entstanden in den letzten zwei Jahren - reduziert sie das Bild des Menschen auf das Typische und vermittelt Körpersprache mit geringsten Mitteln. Wie Keith Haring gibt sie ihren eckigen Strichmenschen dunklen Konturen und erzeugt durch die Zweidimensionalität eine Entfremdung, aber gleichzeitig auch die Möglichkeit für den Betrachter - wie Jakob Köllhofer, Direktor des DAI, in seiner Ansprache bei der Vernissage bemerkte -, „letzte Hand anzulegen. Mann darf erfreulicherweise alles noch selber denken“.

Jutta Schneider

26.06.03
Münchener Merkur

Zwei Charakterköpfe: Die Malerin Inci Yenen mit einem ihrer markanten „ Eckheads „ in Pastellkreide.

Präzise Ideen vom Strichmenschen

Inci Yenen ist eine Architektin und Malerin, die nicht an Inspiration glaubt

„ Ich war eine Anarchistin „, erinnert sich Inci Yenen an die Zeit, da sie mit selbstgedrehter Zigarette in ihrer Heimatstadt Ankara in die traditionell nur von Männern besuchten Cafes ging. Sie setzte sich einfach darüber hinweg, dass sich das für ein Mädchen nicht schickte.

Yenen hatte ein präzise Idee : Sie wollte das Frauenbild in Ihre Heimat – Kultur verändern. Jetzt lebt sie in München, ist Architektin und Malerin. Und noch heute hat sie präzise Ideen.

„ Vom Gefühl bin ich eine Münchenerin geworden“ sagt die 47 Jährige. Gebrochen hat sie mit ihrer Heimat-Kultur nie, auch nach 20 Jahren in Nymphenburg nicht. „Ich mag diesen Stadtteile besonders, hier ist es ähnlich dem Ort in Ankara, wo ich gelebt habe.“ Yenen liebt den Nymphenburger Kanal : „ Wasser ist für mich sehr wichtig.“ Ihre Tochter hat sie darum sogar Tuna (zu Deutsch “Donau“) genannt.

Doch so blumig sich dies anhört, in ihrer Arbeit ist Yenen präzise, und das auf „beiden Baustellen“. Als Architektin einem Münchener Büro so wieso, aber auch als Künstlerin. „Ich glaube nicht an Inspiration. Malen bedeutet für mich das wohlüberlegte Anordnen von Gedanken und Emotionen“, erklärt Yenen. Ihr Handwerkszeug dafür : Pastellkreide und Karton als Untergrund. Ihr Markenzeichen: Eckige Strichmenschen, „Eckheads“ wie sie genannt werden. Und mit dieser Kombination aus eher ungewöhnlicher Material und klar formulierten Figuren etablierte sich Yenen zunehmend.

Früher hatte sie eine Atelier-Förderung der Stadt München. Heute arbeitet sie zuhause in Nymphenburg, wo sie mit ihrer Tochter Tuna (13), Sohn Günes (20) und ihrem Lebensgefährten lebt. Doch so präzise ihre Arbeitsweise, so schwer tut sie sich manchmal mit privaten Entscheidungen : „Im Alltag hasse ich es, Entscheidungen zu treffen, die endgültig sind“, sagt Yenen. So auch bei der Frage nach der beruflichen Zukunft zwischen Architektur und Malerei: „Wenn es so weiter geht, könnte ich mir vorstellen, nur noch als Malerin zu arbeiten“; sagt Yenen. „Glaube ich zumindest“.

Sven Rieber

20.01.04
Suddeutsche Zeitung
Kultur
Schweig

Mit Ecken und Kanten

Inci Yenen ist eine nüchterne Pragmatikerin: „Ich glaube nicht an Inspiration. Malen ist für mich das wohlüberlegte Anordnen von Gedanken und Emotionen. Meine Bilder sind präzise Kalkuliert.“ Das Arabella Sheraton Airport Hotel in Schweig präsentiert die Werke der Künstlerin ab Donnerstag, 22 Januar (Vernissage um 19.30 Uhr).

Die Architektin und Malerin befasst sich in ihren großformatigen Pastellen auf strukturierten Kartongrund mit den menschlichen Beziehungen. Anhand gemalter Flachwesen - von der Malerin selbst „Eckheads“ genannt - zeichnet sie menschliche Züge und Verhaltensweise nach, gleichermaßen liebevoll wie auch kritisch und präzise durchstrukturiert. Ihre flächigen und eckigen Wesen vermischen Mystisches und Rätselhaftes mit Vertrautem und Bekanntem. Die wichen Wesen zeigen ganz menschliche Eigenschaften: Sie umarmen sich, sie streiten, sie stehen und gehen, sie liegen und lieben sich.

Reduktion auf das Wesentliche

Durch harte, dunkle Konturen und die Reduktion auf das typisch Menschliche erfahren sie eine Annäherung an die Karikatur und steigern sich dadurch im Ausdruck. Yenen hat sich nicht nur in der Münchener Kunstszene durch zahlreiche Ausstellungen einen Namen gemacht, sondern ist auch in der internationalen Kunstlandschaft aufgefallen.

21.01.04
Suddeutsche Zeitung
Landkreis Erding

Eckheads und Flachwesen

Eckheads und Flachwesen nennt Inci Yenen die schematisierten Figuren, die ihre Bilder bevölkern.

Ein bisschen erinnern sie auch an Comics oder Karikaturen, mit denen die türkische Malerin einmal bekannt geworden ist.

Mit berühmten Zeichnern wie Tomi Ungerer und Ernst Maria Lang hat Yenen bereits ausgestellt. Im Arabella Sheraton in Schweig zeigt die in München lebende Künstlerin jetzt Bilder, die mit Pastellkreide gemalt sind. Gestern hat sie die Ausstellung gemeinsam mit Kunsthistorikerin Dr Heike Kronseder (M) und Hoteldirektor Hans Dieter Gut (r.) aufgebaut, Eröffnung ist am Donnerstag um 19.30 Uhr.